X.

Zur Landaſſelfauna Pommerns.

Von Dr. Werner Herold, Swinemünde.

Im Jahre 1924 habe ich an dieſer Stelle zum erſten Male eine Zuſammenſtellung der bisher aus Pommern bekannten Iſopoden gegeben. Da die ſeither vergangenen Jahre mir für die Landaſſeln weiteres reiches Material aus der Provinz gebracht haben, teils durch eigene Fänge, zum Teil auch durch die Aufſammlungen befreundeter Zoologen, deren Material mir zur Beſtimmung und Verarbeitung überlaſſen wurde, iſt es mir möglich, einige Ergänzungen zu meiner erſten Mitteilung zu bringen. Leider liegen die Verhältniſſe für die weitere Erforſchung der Waſſerformen der Provinz nicht ſo günſtig, da ich nach dem Fortzuge des früheren hieſigen Oberfiſchmeiſters Dr. Neubaur nicht mehr ſo umfangreiches Material aus dieſer Tiergruppe erhalten konnte wie vordem. Ich erwähne nur, daß die Brackwaſſerform Sphaeroma rugicauda am 16. 9. 1926 durch Herrn Dr. Schubart am Strande von Altefähr auf Rügen gefunden wurde und beſchränke mich im übrigen in dieſer Arbeit auf die Landformen. Meinem Freunde Dr. O. Schubart ſei auch an dieſer Stelle für die Ueberlaſſung ſeiner Sammelausbeute aus den verſchiedenſten Gebieten Deutſchlands und der angrenzenden Länder gedankt. Einige recht wertvolle Funde verdanke ich auch Herrn K. Zimmermann, Roſtock. In der folgenden Darſtellung bin ich nur näher auf die Arten eingegangen, zu denen Neues zu ſagen war. Wenn kein anderer Name vermerkt iſt, liegen eigene Fänge vor. Mit einer, beſonders hervorgehobenen, Ausnahme haben mir alle behandelten Tiere zur Unterſuchung vorgelegen.

Trichoniscus (Spiloniscus) caelebs (Verhoeff).

Durch verſchiedene in den letzten Jahren erſchienene Arbeiten Vandels und Herolds[1]) iſt es wahrſcheinlich gemacht worden, daß unter obigem Namen eine ſich ausſchließlich parthenogenetiſch fortpflanzende „Groß-Art" der Untergattung Spiloniscus zu verſtehen iſt. Neben ihr ſind von Südfrankreich bis nach Skandinavien und dem Oſtbaltikum mehrere „ſexuelle Arten", alſo Arten, die

[1]) Ich nenne nur die beiden neueſten und hierfür wichtigſten:
Vandel, A. La parthénogenèse géographique. Contribution à l'étude et cytologie de la Parthénogenèse naturelle. Bull. Biol. France et Belgique, T. 62, 1928.
Herold, W. Beiträge zur Kenntnis der Trichoniſciden I. Die Untergattung Spiloniscus Racovitza in Deutſchland und im Oſtbaltikum. Zool. Jahrb., Abt. Syſt., Bd. 57, 1929.

Männchen aufweisen, bekannt. Es hat den Anschein, daß sich von jeder dieser Arten unter dem Einfluß der Klimaverhältnisse asexuelle Rassen abgespalten haben. Je weiter nach Norden, um so spärlicher tritt im allgemeinen die sexuelle gegenüber der asexuellen Rasse jeder Art auf. Da es ohne genaue cytologische Untersuchungen auch heute noch nicht möglich ist, die Weibchen beider Rassen zu unterscheiden, muß das Zahlenverhältnis der aufgefundenen Männchen zu allen untersuchten Weibchen einer Gegend als Anhalt für das Zahlenverhältnis beider Rassen zueinander dienen. Als Beispiel sei hier nur erwähnt, daß zu Spiloniscus gehörige Tiere aus den Ostalpen ein Männchen auf 4—5 Weibchen aufweisen, während die entsprechenden Zahlen nach meinen Untersuchungen in Norddeutschland (3734 Exemplare) 1 : 532, im Ostbaltikum (5960 Exemplare) 1 : 541 sind. In unserem Gebiet herrscht also Trichoniscus caelebs völlig vor.

Trichoniscus (Spiloniscus) elisabethae Herold.

Während ich 1924 diese Art aus unserem Gebiet noch nicht anführen konnte, ist es mir inzwischen gelungen, sie durch Auffinden der Männchen an 2 Orten Pommerns nachzuweisen. Am 3. 10. und am 6. 10. 1927 fand ich sie in einem Gebüsch am Ostufer der Greifswalder Oie (2 Männchen), am 10. 4. 1928 in der Pudaglaer Forst bei Bansin in einem kleinen Erlenbestand (1 Männchen)[1]. Die Art ist bisher von der Nordküste Estis bis Kiel und Münster in Westf. bekannt und ist nahe verwandt dem von Bonn und Swinemünde bekannten rhenanus Graeve. Tr. rhenanus scheint die westliche, elisabethae die östliche Form zu sein. Beide würden sich dann in Norddeutschland teilweise überdecken. In welchem Verhältnis die von H. Lohmander in Schweden gefundenen Männchen von Spiloniscus, sowie die beiden südfranzösischen Arten zu unseren deutschen stehen, ist noch nicht geklärt.

Hyloniscus vividus (Carl et Verhoeff).

Diese Art wurde von mir 1924 unter dem Namen Trichoniscus riparius (C. L. Koch 1838) aufgeführt, doch fügte ich schon damals hinzu: höchstwahrscheinlich = vividus Carl und Verhoeff. Inzwischen hat Verhoeff die Selbständigkeit der Gattung Hyloniscus überzeugend dargetan und ich selbst bin an Hand eines großen durchgearbeiteten, wenn auch noch nicht veröffentlichten, Materials aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und aus Ungarn zu der Auffassung gelangt, daß der Benennung Carls und Verhoeffs der Vorzug vor der Dahls zu geben

[1] Näheres siehe Herold, 1929 l. c. S. 232.

sei. Auch die unlängst erschienene Arbeit v. Méhelys[1]) kann mich von der Zweckmäßigkeit der Benennung Dahls nicht überzeugen. Ueber die Gründe dafür mehr zu sagen, erscheint mir hier nicht der Ort. Das Gesagte aber ist zur Identifizierung der Pommerschen Art notwendig.

Ich kannte 1924 die Art noch nicht aus Freilandbiotopen unseres Gebiets. Am 7. 4. 1925 fand ich sie in großer Zahl auf der künstlichen Insel Leitholm an der Ausmündung der Oder ins Haff. Ein Fang von 20 Minuten Dauer unter Laub, alten Brettern, Aesten und Rinde brachte mir neben 169 Trichoniscus caelebs, 10 Tracheoniscus rathkei und 2 Porcellio scaber, 86 Hyloniscus vividus. Auch im Juli 1929 war die Art am gleichen Ort in großer Zahl vorhanden. Wie diese zweifellos südöstliche Art an den neuen Fundort gelangt ist, läßt sich schwer feststellen. Will man nicht unbeabsichtigten Transport durch Menschen, etwa mit Pflanzen, annehmen, so bleibt noch die Möglichkeit, daß sie durch die Oder selbst etwa bei Hochwasser in ihrer Heimat aufgenommen und mit allerlei pflanzlichem Dreff auf dem Leitholm abgesetzt sei. Die Empfindlichkeit gegen Wasser dürfte nicht groß sein. Weitere Funde im Gebiet wären vielleicht geeignet, diese Frage klären zu helfen.

Haplophthalmus mengii (Zaddach).

Als weiteren pommerschen Fundort der Art stellte ich am 10. 4. 1928 ein kleines Erlengebüsch in der Pudaglaer Forst bei Bansin fest, das offensichtlich äußerst günstige ökologische Verhältnisse für Asseln darbot. Die Landasseln waren dort mit 8 Arten vertreten, einer ungewöhnlich hohen Zahl für eine Fläche von kaum 10 qm. Außer obiger Art fanden sich noch: Ligidium hypnorum, Philoscia muscorum, Trichoniscus caelebs, Trichoniscus elisabethae, Oniscus asellus, Tracheoniscus rathkei und Armadillidium pictum.

Platyarthrus hoffmannseggii Brdt.

Für diese myrmekophile Art wurde 1924 das Vorkommen in Pommern vermutet. Inzwischen ist mir der Nachweis zwar nicht durch eigene Fänge gelungen, doch kann ich 2 Funde anderer verzeichnen. Herr Kl. Zimmermann, Rostock, teilte mir brieflich mit, daß er diese leicht an ihrer weißen Farbe, Körpergestalt und Augenlosigkeit erkennbare Form im Juni 1927 zahlreich in mehreren Ameisenkolonien auf einer Steinmauer im Dorfe Kloster auf Hidden-

[1]) v. Méhely, Species Generis Hyloniscus. Studia zoologica, Vol. 1, Budapest 1929.

ſee erbeutet habe. Des weiteren konnte ich ſie aus einem Fange Schubarts ausleſen, den er am 23. 7. 27 auf einem alten Kirchhof in Kammin unternommen hatte. Die Aſſel fand ſich dort unter Laub und trockenem Gras auf einem alten Grabe zwiſchen Formiciden. Hiernach iſt anzunehmen, daß weiteres Suchen noch mehr pommerſche Fundorte dieſer intereſſanten Form beibringen wird. Das wäre beſonders wertvoll, da damit auch heimiſchen Forſchern die Möglichkeit geboten wäre, die bisher rätſelhaften Beziehungen zu klären, die zwiſchen dieſer Art und einigen von Ameiſen gezogenen Blattläuſen nach den Beobachtungen Eidmanns[1]) zu beſtehen ſcheinen.

Armadillidium pictum Brdt.

Seit 1924 kenne ich 2 weitere Fundorte von der Inſel Uſedom, beide Male im Bereich der diluvialen Kerne der Inſel: Buchenwald des Golm nahe Swinemünde und Erlenbeſtand am Rande des Buchenwaldes der Forſt Pudagla bei Banſin. Beide Funde ſprechen wieder für den erhöhten Kalkbedarf der Art.

Armadillidium zenckeri Brdt.

Auch zu dieſer tiergeographiſch intereſſanten Art ſind einige Bemerkungen notwendig. Das von mir angegebene Vorkommen von Jasmund auf Rügen (Lohme) wird auch durch Thienemanns[2]) dortige Forſchungen beſtätigt. Er fand die Art an der kleinen Quelle „Rotes Waſſer“ am „Hohen Ufer“ zwiſchen feuchtem Laub am Strande, alſo am Oſtufer Jasmunds. Oekologiſch noch intereſſanter iſt ein Fund Schubarts bei Breege auf Rügen (21. 6. 26): Terraſſe am Lehmkliff bei Juliusruh, unter Steinen. Er erinnert etwas an das Vorkommen der Art, wie ich es an den Küſten Oeſels und Moons fand. Soweit wir bisher überſehen, findet ſich die Art alſo beſonders zahlreich an folgenden Biotopen: 1. auf Moorwieſen beſtimmten Feuchtigkeits- und Nährſtoffgehalts, 2. am Meeresſtrande mit Lehm-, Kreide- und Kalkfels-Steilufern, 3. auf der „Gehölzwieſe“ des weſtlichen Eeſti, einſchließlich der Inſeln. Allen 3 Biotopen gemeinſam dürfte eine recht ſtarke tägliche Schwankung der Temperatur und des Feuchtigkeitsgehalts der Luft ſein, da es ſich jedes Mal um offene Vegetationsformationen handelt. Ueber die Bedürfniſſe an Salzen (beſonders Kalk) und organiſchen Nährſtoffen läßt ſich noch nichts Genaueres ſagen.

---

[1]) Eidmann, H. Ameiſen und Blattläuſe. Biologiſches Zentralblatt, Bd. 47, 1927, S. 554.

[2]) Thienemann, A. Hydrobiologiſche Unterſuchungen an den kalten Quellen und Bächen der Halbinſel Jasmund auf Rügen. Arch. f. Hydrobiol., Bd. 17, 1926.

Mit den hier gegebenen Nachträgen erhöht sich die Zahl der aus Pommern nachgewiesenen Landisopodenarten auf 24. Hiervon sind 4 Arten auf synanthrope Biotope beschränkt (Porcellio pruinosus, P. laevis, P. dilatatus, Armadillidium nasatum), die übrigen 20 sind in Freilandbiotopen gefunden worden. Die nunmehr aus Pommern bekannten Arten sind folgende:

1. Ligidium hypnorum (Cuv.).
2. Philoscia muscorum Scop. var. sylvestris Dahl.
3. Trichoniscus (Spiloniscus) caelebs (Verhoeff).
4. Trichoniscus (Spiloniscus) rhenanus Graeve.
5. Trichoniscus (Spiloniscus) elisabethae Herold.
6. Hyloniscus vividus (Carl und Verhoeff).
7. Haplophthalmus mengii (Zaddach).
8. Haplophthalmus danicus B.-L.
9. Platyarthrus hoffmannseggii Brdt.
10. Cylisticus convexus (de Geer).
11. Porcellium conspersum (C. L. Koch).
12. Oniscus asellus L.
13. Porcellio (Porcellionides) pruinosus Brdt.
14. Porcellio (Mesoporcellio) laevis Latr.
15. Porcellio (Euporcellio) pictus Brdt.
16. Porcellio (Euporcellio) dilatatus Brdt.
17. Porcellio (Euporcellio) scaber Latr.
18. Tracheoniscus rathkei Brdt.
19. Armadillidium pulchellum Brdt.
20. Armadillidium pictum Brdt.
21. Armadillidium vulgare Latr.
22. Armadillidium nasatum B.-L.
23. Armadillidium opacum (C. L. Koch).
24. Armadillidium zenckeri Brdt.

Von den 1924 als vermutlich noch in Pommern auffindbar aufgeführten Arten erhöht sich für Ligia oceanica die Möglichkeit, sie an der Steinküste Rügens (z. B. bei Lohme) nachzuweisen durch die Feststellung des Tiers auf Bornholm (Thienemann, mündliche Mitteilung im Oktober 1925). Die 1924 erwähnten Trichonisciden der Nachbargebiete und Tracheoniscus ratzeburgii Brdt. sind bisher nicht in Pommern festgestellt. Für Ostpommern ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit noch mit dem Auftreten von Tracheoniscus affinis (Koch, Dollfuß) zu rechnen, einer Art, die ich in großer Zahl in einer Sammlung aus dem Walde von Bialovies fand und die durch Dollfuß aus der Tucheler Heide bekannt ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Herold Werner

Artikel/Article: Zur Landasselfauna Pommerns 109-113